Frieden und Krieg

In der Welt haben wir Bedrängnis, doch wir sollen guten Mutes sein, Jesus Christus hat die Welt überwunden

Vr. Kallimach

www.prophet-elias.com

Frieden und Krieg.

In der Welt haben wir Bedrängnis, doch wir sollen guten Mutes sein, Jesus Christus hat die Welt überwunden

Der Lanzenhersteller und der Schildverkäufer wünschen sich Krieg,
wegen der besseren Verkaufsgewinne

Aristophanes

„Das Gute sollen wir von Gott nehmen und das Böse nicht?“, fragt der Prophet Hiob. Auch der Krieg wird von Gott zugelassen, wegen der menschlichen Sünden:

Wenn wir das Gute von Gott annehmen, sollten wir da das Böse nicht auch annehmen? Hi 2, 10

...Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm und sieh! Und es zog ein anderes Pferd aus, das war feuerrot, und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, damit sie einander hinschlachten sollten; und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.
Offb 6, 3-4

Auch für Trauer und Leid sollen wir Gott danken:

...Da stand Hiob auf und zerriss sein Gewand und schor sein Haupt; und er warf sich auf die Erde nieder und betete an. Und er sprach: Nackt bin ich aus dem Leib meiner Mutter gekommen; nackt werde ich wieder dahingehen. Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen; der Name des HERRN sei gelobt! Bei alledem sündigte Hiob nicht und verhielt sich nicht ungebührlich gegen Gott. Hi 1, 20-22

Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.
Eph 5, 20

Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. Kol 3, 17

Auch wenn die Zeiten unruhig sind, sollen wir guten Mutes sein, denn Jesus Christus hat die Welt überwunden:

Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Da sagen seine Jünger zu ihm: Siehe, jetzt redest du offen und gebrauchst kein Gleichnis! Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und es nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist! Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr? Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist jetzt schon da, wo ihr euch zerstreuen werdet, jeder in das Seine, und mich allein lasst; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. **In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!** Joh 16, 28-33

Gott liebt uns. Um zu überleben brauchen wir Glauben, Glauben an Jesus Christus. Wir sollen uns nicht fürchten:

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ja, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit! Jes 41, 10

Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist? 1 Joh 5, 4-5

Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm nach. Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem See, sodass das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief. Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns! Wir kommen um! Da sprach er zu ihnen: **Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen**? Dann stand er auf und befahl den Winden und dem See; und es entstand eine große Stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Wer ist dieser, dass ihm selbst die Winde und der See gehorsam sind? Mt 8, 23-27

Fürchte dich nicht; glaube nur. Lk 8, 50

Gott hilft:

Wir wollen, Geliebte, die Zurechtweisung annehmen, über die sich niemand Anstoß nehmen darf. Die Ermahnungen, die wir einander gegenseitig geben, sind gut und überaus nützlich; denn sie verbinden uns mit dem Willen Gottes. Denn also sagt das heilige Wort: "Gar sehr hat mich der Herr in Zucht genommen, aber dem Tode hat er mich *nicht* preisgegeben". "Wen nämlich der Herr lieb hat, den züchtigt er; jedem Kind, das er annimmt, gibt er die Rute zu fühlen". "Ja er wird als Gerechter", so heißt es, "mich züchtigen mit Erbarmen und mich zurechtweisen, aber Öl von Sündern soll mein Haupt nicht salben". Und wiederum sagt er: "Glückselig der Mann, den der Herr zurechtgewiesen hat; denn einen Tadel des Allmächtigen weise nicht zurück; er

verursacht nämlich Schmerz, aber er macht wieder gut. Er hat geschlagen, aber seine Hände haben wieder geheilt. Sechsmal wird er aus der Not dich herausreißen, und das siebente Mal wird dich Unglück nicht erfassen.
Zur Zeit der Hungersnot wird er dich vor dem Tode retten, und im Kriege dich bewahren vor der Gewalt des Schwertes.
Vor der Zunge Geißel wird er dich verbergen, und du brauchst dich nicht zu fürchten vor drohendem Übel.
Über Ungerechte und Missetäter darfst du lachen, vor wilden Tieren musst du dich nicht fürchten.
Denn die wilden Tiere werden dich in Ruhe lassen.
Dann wirst du erkennen, dass dein Haus in Frieden leben wird, der Vorrat deines Zeltes soll nicht ausgehen. Du wirst sehen, dass deine Kinder zahlreich sind, deine Nachkommen wie das Gras des Feldes. Du wirst ins Grab steigen wie reife Frucht, geerntet zur rechten Zeit, oder wie ein Haufen Frucht auf der Tenne, den man zur rechten Zeit eingebracht hat". **Ihr seht, Geliebte, wie stark der Schutz ist für die, welche der Herr in seine Zucht nimmt. Da er nämlich ein guter Vater ist, züchtigt er, damit wir durch seine heilige Zucht Erbarmen finden.** Hl. Klemens

Doch warum gibt es Kriege? Warum der große Krieg? Wegen der Sünden, dem Unglauben, der Irrlehren, der Laster und der Unbußfertigkeit der Menschen:

Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden. Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes. Oder meint ihr, dass die Schrift umsonst rede: "Eifersüchtig sehnt er sich nach dem Geist, den er in uns wohnen ließ"? Er gibt aber desto größere Gnade. Deshalb spricht er: "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade." Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen. Jak 4, 1-7

Die Sünde ist die Ursache aller Übel: wegen der Sünden leiden wir Schmerzen, wegen der Sünden haben wir Aufruhr, wegen der Sünden Kriege, wegen der Sünden Krankheiten, und alle schwer zu heilenden Leiden zu erdulden. Wie deshalb die besten unter den Ärzten nicht bloß das äußere Übel erforschen, sondern den Grund der äußeren Erscheinungen aufsuchen, so spricht auch der Erlöser, um als Grund aller Übel bei den Menschen die Sünde darzutun, zu dem Gichtbrüchigen: „Siehe, du bist nun geheilt worden: sündige nicht mehr, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre!“ Also ist die Sünde der Grund seiner früheren Krankheit, sie ist die Ursache der Strafe, sie ist auch die Ursache des Schmerzes, sie ist der Grund des Ganzen Unglücks.
Hl. Johannes Chrysostomus

Die Studierten werden euch das Böse bringen. Hl. Kosmas von Ätolien

Die gottlosen Lehrinhalte werden unseren Ort zerstören. Gerontas Christoforos

Die Habgier ist die Mutter aller Kriege und die Kriege gebären die Steuern, welche die strengste Verurteilung sind. Hl. Gregorius, der Theologe

Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, da stehen seht, wo er nicht soll (wer es liest, der achte darauf!), dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; wer aber auf dem Dach ist, der steige nicht hinab ins Haus und gehe auch nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, um sein Gewand zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! **Bittet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschieht.** Denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie es keine gegeben hat von Anfang der Schöpfung, die Gott erschuf, bis jetzt, und wie es auch keine mehr geben wird. Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt. Und wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus!, oder: Siehe, dort!, so glaubt es nicht. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Ihr aber, habt acht! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt. Mk 13, 14-23

Was sollen wir in diesen unruhigen Zeiten tun? Umkehren zu Gott, uns vor Gott demütigen, uns vor Irrlehren bewahren, Buße tun, viel beten, wachsam sein und bereit evtl. zu fliehen, raten uns Gott und die Heiligen. Wir sollen keine Angst haben. Wir sollen unsere Brüder lieben:

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, dass euch niemand verführt! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen. Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; habt acht, **erschreckt nicht**; denn dies alles **muss** geschehen; aber es ist noch nicht das Ende. Denn ein Heidenvolk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden hier und dort Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben geschehen. Dies alles ist der Anfang der Wehen. Mt 24, 4-8

In jenen Tagen aber erscheint Johannes der Täufer und verkündigt in der Wüste von Judäa und spricht: **Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!** Das ist der, von welchem geredet wurde durch den Propheten Jesaja, der spricht: »Die Stimme eines Rufenden [ertönt] in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade eben!« Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig. Da zog zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa

und das ganze umliegende Gebiet des Jordan, und es wurden von ihm im Jordan getauft, die ihre Sünden bekannten. Als er aber viele von den Pharisäern und Sadduzäern zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Schlangenbrut! Wer hat euch eingeredet, ihr könntet dem zukünftigen Zorn entfliehen? So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind! Und denkt nicht, bei euch selbst sagen zu können: »Wir haben Abraham zum Vater«. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken! Es ist aber auch schon die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. *Jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen!* Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, sodass ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. Mt 3, 1-12

Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder! Ich will eure Abtrünnigkeit heilen! — »Siehe, wir kommen zu dir, denn du bist der HERR, unser Gott. Jer 3, 23

Spruch des HERRN. Auf den blicke ich: auf den Armen und auf den, der zerschlagenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort. Jes 66, 2

Leidet jemand von euch Unrecht? Er soll beten! Ist jemand guten Mutes? Er soll Psalmen singen! Jak 5,13

Gott weiß auch die Gerechten mit den Gottlosen zusammen heimzusuchen, wie es jetzt noch in Kriegszeiten geschieht. **Die Gerechten werden dadurch von allen Sünden, die etwa noch auf ihnen lasten, befreit, die Gottlosen aber nicht. Aus all diesen gründen, lasst uns Acht haben auf uns selbst!** Seht ihr nicht die Kriege? Hört ihr nichts von Unglücksfällen? Wollt ihr euch nicht dadurch bessern lassen? Ganze Völker und Staaten sind versunken und untergegangen; so viele Tausende dienen den Barbaren als Sklaven. Wenn wir nicht durch die Hölle zur Besinnung kommen, so wenigstens dadurch. Oder sind das nur leere Drohungen und nicht feststehende Tatsachen? *Schwer sind jene bestraft worden; aber noch schwerer werden wir bestraft werden, wenn wir durch das traurige Schicksal jener nicht zur Besinnung kommen.* Diese Sprache ist unangenehm, das weiß ich selbst, aber heilsam, wenn wir sie beachten. Sie enthält nichts Schmeichelhaftes, soll es auch nie und nimmer, dafür aber das, was die Seele dauernd zu demütigen und besonnen zu machen vermag. Hl. Johannes Chrysostomus

Gnadenbeweise des HERRN sind's, dass wir nicht gänzlich aufgerieben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß! Der HERR ist mein Teil!, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. *Der HERR ist gütig gegen die, welche auf ihn hoffen, gegen die Seele, die nach ihm sucht. Gut ist's, schweigend zu warten auf die Rettung des HERRN. Es ist gut für einen Mann, das Joch zu tragen in seiner Jugend. Er sitze einsam und schweige, wenn Er es ihm auferlegt! Er stecke seinen Mund in den Staub; vielleicht*

ist noch Hoffnung vorhanden. Schlägt ihn jemand, so biete er ihm die Wange dar und lasse sich mit Schmach sättigen! Denn der Herr wird nicht auf ewig verstoßen; sondern wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich auch nach der Fülle seiner Gnade; denn *nicht* aus Lust plagt und betrübt Er die Menschenkinder. Klag 3, 22-33

...Als aber der HERR sah, dass sie sich demütigten, da erging das Wort des HERRN an Schemaja folgendermaßen: **Sie haben sich gedemütigt, darum will ich sie nicht verderben, sondern ich will ihnen ein wenig Rettung verschaffen, sodass mein Zorn durch die Hand Sisaks nicht auf Jerusalem ausgegossen wird.** 2 Chr 12, 17

Meine Kindlein, liebt einander. Hl. Apostel Johannes

Der große Krieg:

Und der sechste Engel stieß in die Posaune, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht, die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat! Und die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr bereitstanden, den dritten Teil der Menschen zu töten. Und die Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend; und ich hörte ihre Zahl. Und so sah ich in dem Gesicht1 die Pferde und die darauf saßen: Sie hatten feurige und violette und schwefelgelbe Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Durch diese drei wurde der dritte Teil der Menschen getötet: von dem Feuer und von dem Rauch und von dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. Denn ihre Macht liegt in ihrem Maul; und ihre Schwänze gleichen Schlangen und haben Köpfe, und auch mit diesen fügen sie Schaden zu. **Und die übrigen Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße über die Werke ihrer Hände, sodass sie nicht mehr die Dämonen und die Götzen aus Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet hätten, die weder sehen noch hören noch gehen können. Und sie taten nicht Buße, weder über ihre Mordtaten noch über ihre Zaubereien noch über ihre Unzucht noch über ihre Diebereien.** Offb 9, 13-21

Nach dem großen Krieg:

Sie werden Häuser bauen und sie auch bewohnen, Weinberge pflanzen und auch deren Früchte genießen. Sie werden nicht bauen, damit es ein anderer bewohnt, und nicht pflanzen, damit es ein anderer isst; denn gleich dem Alter der Bäume wird das Alter meines Volkes sein, und was ihre Hände erarbeitet haben, werden meine Auserwählten auch verbrauchen. Sie werden sich nicht vergeblich mühen und nicht Kinder für einen jähen Tod zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten des HERRN, und ihre Sprösslinge mit ihnen. Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; während sie noch reden, will ich [sie] erhören! **Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und**

die Schlange wird sich von Staub nähren. Sie werden nicht Schaden noch Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen Berg!, spricht der HERR.
Jes 65, 21-25

Sehr gut wird derjenige leben, der nach dem allgemeinen Krieg leben wird. Er wird mit dem Silberlöffel essen… Nach dem Krieg werden die Menschen eine halbe Stunde rennen, um einen Menschen zu finden, den sie zu ihrem Bruder machen können… Nach dem allgemeinen Krieg wird der Wolf mit dem Schaf zusammen leben. Hl. Kosmas von Ätolien

Rat des Herrn und der Heiligen und der Kirchenväter: „In der Welt ist zwar Bedrängnis, doch fürchte dich nicht, weine nicht, der Tod ist besiegt!“
Habe Geduld, sei standhaft. Ertrage es.
Der Schmerz des Kreuzes, die irdischen Leiden werden für die Gläubigen zu Herrlichkeit und Freude im Paradies

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende; und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes. Offb 1, 17-18

Und es begab sich am folgenden Tag, dass er in eine Stadt namens Nain ging, und mit ihm zogen viele seiner Jünger und eine große Volksmenge. Wie er sich aber dem Stadttor näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. Und als der Herr sie sah, erbarmte er sich über sie und sprach zu ihr: **Weine nicht!** Und er trat hinzu und rührte den Sarg an; die Träger aber standen still. Und er sprach: Junger Mann, ich sage dir: Steh auf! Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. Da wurden sie alle von Furcht ergriffen und priesen Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und: Gott hat sein Volk heimgesucht! Lk 7, 11-16

Der Apostel sagt auch: *„Bei allem dankt!“* Wie ist es möglich, sagt man, daß eine Seele im Schmerz der Heimsuchungen und gleichsam durchbohrt vom Schmerzgefühl nicht in Klagen und Tränen ausbrechen, sondern wie für Gut-Taten danken soll für Dinge, die in Wahrheit verwünscht sind? Treffen mich Leiden, die der Feind mir wünschte, wie soll ich dafür danken können? Wird der Mutter vorzeitig ein Kind entrissen, und verwunden Schmerzen, bitterer als die ersten Geburtswehen, ihr Herz bei der Trauer über den Liebling, wie sollte sie da die Tränen zurückhalten und Dankesworte finden? Wie? Indem sie bedenkt, daß Gott für das von ihr geborene Kind der eigentliche Vater, der weisere Beschützer und Lenker des Lebens ist. Was wollen wir also den weisen Herrn über sein Eigentum nicht nach Gutdünken verfügen

lassen, sondern ungehalten werden, als würden wir unseres Eigentums beraubt? Und was bedauern wir die Verstorbenen, als wäre es ihnen schlecht ergangen? Du aber denk' daran, daß das Kind nicht gestorben, sondern zurückgegeben, und der Freund nicht mit Tod abgegangen ist, sondern sich nur verabschiedet und etwas früher den Weg angetreten hat, den auch wir gehen müssen. **Gottes Gebot sei dir Gefährte, der dir unablässig gleichsam Licht und Helligkeit zur Unterscheidung der Dinge spendet!** Wenn dies Gebot schon von weitem der Seele die Richtung angibt und das richtige Urteil über jedes Vorkommnis schon im voraus festlegt, dann kann nichts von dem, was dir zustößt, dich aus der Fassung bringen, sondern bestvorbereitet und gefaßt wirst du wie ein Fels im Meere sicher und unerschüttert den Anprall heftiger Stürme und Wogen aushalten. Warum hast du denn nicht schon früher dich daran gewöhnt, Sterbliches für sterblich zu halten, und warum kommt dir der Tod deines Kindes so unerwartet? Wenn man dich in dem Augenblick, da man dir die erste Nachricht von der Geburt des Sohnes brachte, gefragt hätte, was denn das Geborene sei, was hättest du wohl geantwortet? Hättest du wohl etwas anderes zu sagen gewußt als: das Geborene sei ein Mensch? Wenn aber ein Mensch, dann offenbar auch sterblich. Was ist es also auffallend, wenn der Sterbliche gestorben ist? Siehst du nicht, wie die Sonne auf- und untergeht? Siehst du nicht, wie der Mond zu- und abnimmt? Nicht, wie die Erde grünt und verdorrt? Was um uns her hat denn Bestand? Was hat denn eine unveränderliche, unwandelbare Natur? Schau auf zum Himmel, sieh die Erde an! Auch sie bleiben nicht ewig. „Denn Himmel und Erde werden vergehen", heißt es; „die Sonne wird verfinstert werden; der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben." **Was wundert es dich also, wenn auch wir, ein Teil der Welt, der Welt Los teilen? Auf das sieh hin, wenn auch dich der Teil vom allgemeinen Lose trifft, und dulde schweigend, nicht sinn- und gefühllos — denn welcher Lohn harrt dem Stumpfsinn? —, sondern mit Selbstüberwindung und unzählig vielen Schmerzen! Halte nur aus wie ein hochgemuter Kämpfer *(Boxer)*, der seine Stärke und Tapferkeit nicht bloß dadurch zeigt, daß er auf seine Gegner losschlägt, sondern auch dadurch, daß er ihre Streiche standhaft aushält. Halte aus wie ein Steuermann, der weise und durch lange Erfahrung zur See unerschrocken geworden, einen aufrechten, nie sinkenden, jedem Sturme trotzenden Mut bewahrt!** Der Verlust eines geliebten Kindes, einer treuen Gattin, eines lieben Freundes oder eines Verwandten voll lauteren Wohlwollens fällt einem Einsichtsvollen nicht schrecklich schwer, der die gesunde Vernunft zur Führerin des Lebens hat und nicht gewohnheitsmäßig dahinschlendert. Trennung von einer Gewohnheit ist ja für Tiere sehr empfindlich. Ich sah selbst einmal einen Ochsen an einer Futterkrippe weinen, da ihm sein Weide- und Jochgefährte gestorben

war. Auch bei den anderen Tieren kann man sehen, daß sie sehr an der Gewohnheit hangen. Du aber bist nicht so belehrt und unterrichtet worden. Es ist ja nichts Unrechtes, wenn aus langem Zusammensein und täglichem Umgang eine Freundschaft sich anknüpft; aber ganz unvernünftig ist es, über die Trennung zu klagen wegen eines sehr langen früheren Umganges miteinander…

Nun sagt man, wie sollen wir denn Anteilnahme und innige Liebe — sie ist doch das erste und höchste Gut; die „Liebe ist ja des Gesetzes Erfüllung“ — dem Nächsten erweisen? Sollen wir denn nicht mitweinen, wenn wir Menschen begegnen, die unter schweren Heimsuchungen leiden; sollen wir nicht mit ihnen Tränen vergießen, sondern für diese Prüfungen danken? Sein eigenes Leid mag man mit Danksagung tragen und so seine Geduld, seinen Starkmut zeigen; für fremde Drangsale aber Gott danken kann doch nur der, der über fremdes Unglück sich freut und den Betrübten noch ärgern will; gebietet uns doch auch der Apostel, mit den Weinenden zu weinen. Was wollen wir darauf antworten? Muß ich euch nochmals an die Worte des Herrn erinnern, mit denen er befohlen hat, worüber man sich freuen und worüber man trauern soll? „Freuet euch“, sagt er, „und frohlockt; denn euer Lohn ist groß im Himmel.“ Ferner: *„Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern weint über eure Kinder!“ Also befiehlt uns das göttliche Wort, mit den Gerechten zu frohlocken und uns zu freuen, mit den reumütig Weinenden aber zu trauern und zu klagen oder auch die Verstockten zu beklagen, weil sie nicht einmal wissen, wie sie zugrunde gehen…*

Man muß also weinen mit den Weinenden. Wenn du den Bruder reumütig über seine Sünden weinen siehst, dann weine mit ihm und nimm dich seiner an! So kannst du in fremdem Leiden dein eigenes heben. Wer nämlich über die Sünde seines Nächsten heiße Tränen vergießt, der heilt sich selbst mit den Tränen, die er über den Bruder vergießt. Ein Beispiel ist der, der da sprach: „Bestürzung ergreift mich ob der Sünder, die dein Gesetz verlassen.“ **Weine wegen der Sünde! Sie ist eine Seelenkrankheit; sie ist der Tod der unsterblichen Seele; sie gehört beklagt und unablässig beweint. Ihr gelte jede Träne und jeder Seufzer aus der Tiefe des Herzens!** Paulus beweinte die Feinde des Kreuzes Christi. Jeremias beweinte die, die aus dem Volke verloren gingen. Und da ihm die natürlichen Tränen nicht mehr genügten, suchte er die Tränenquelle und deren letzten Winkel auf. „Ich will mich hinsetzen“, sprach er, „und beweinen dieses Volk viele Tage, sie, die da verloren gehen.“ Solchem Weinen und solcher Trauer spricht die Schrift den Segen, nicht der Bereitschaft zu jeglicher Trauer, nicht der Veranlagung, bei jeder Gelegenheit zu weinen.

Hl. Basilius der Große

Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Zuversicht der HERR geworden ist! Denn er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln am Bach ausstreckt, der die Hitze nicht fürchtet, wenn sie kommt, sondern seine Blätter bleiben grün; auch in einem dürren Jahr braucht er sich nicht zu sorgen, und er hört nicht auf, Frucht zu bringen.

Jeremia